

Evangelisches Gemeindemagazin

Poing Pliening | Sommer 2023



eintreten?



Liebe Leserinnen und Leser,

„treten Sie ein!“ - Das strahlt unser helles, freundliches Gemeindezentrum aus. Wir haben tagsüber eine Offene Kirche, und auch unsere Gottesdienste und Veranstaltungen wollen mit ihren unterschiedlichen Angeboten und Zielgruppen offen sein für Menschen, die die Nähe zur Kirche suchen. Diese Ausgabe widmet sich zur Hälfte dem Eintreten und dem Bei-uns-Heimat-Finden. Natürlich ist nicht nur ein räumliches Eintreten gemeint, sondern auch ein Eintreten in die Kirche als Gemeinde und Institution. Es gibt viele gute Gründe, durch die Taufe Mitglied in der Evangelisch-Lutherischen Kirche zu werden oder – nach einem erfolgten Austritt in dieser oder einer anderen Konfession – wieder einzutreten. Die Frage ist ja: Wofür trete ich ein? Wofür stehe ich mit meinen Überzeugungen? Bei genauerem Hinschauen ist Kirche eben nicht vor allem eine sehr alte Einrichtung, sondern befindet sich ständig im Wandel. Der Reformator Martin Luther hat sogar diesen

Wandel für etwas ganz Wesentliches gehalten und gesagt, dass sich Kirche immer wieder erneuern müsse, nicht nur einmal, damals durch die Reformation. Interessant ist, dass es nicht um die Veränderung um des Veränderns willen geht, sondern um die Notwendigkeit stetiger Rückbesinnung: Was braucht es heute, um Christi Auftrag zu erfüllen, die Liebe Gottes für die Welt und seine Geschöpfe zu leben? Gemeinschaft gehört unbedingt dazu! Insofern treten wir zunächst für eine Gemeinschaft der von Gottes Liebe Begeisterten ein. Niemand ist ohne Fehler. Aber alle von Gott geliebt! Wir treten ein für ein Miteinander statt Ausgrenzung, für Respekt und Nächstenliebe anstatt Hass und Hetze, für Verschiedenheit statt Einerlei. Bei uns gibt es keine einfachen Antworten, keine 0815-Lösungen und meist auch keine Parolen, dafür aber Nächstenliebe und eine Glaubenslehre, die die innere Leere überwinden kann. Es lohnt sich, für diesen Glauben einzutreten, sich damit auseinanderzusetzen und Glaubensgemeinschaft zu leben. Wer in die Kirche eintritt, betritt einen Raum, der anders sein will als die Gesellschaft, in dem auch nicht dieselben Maßstäbe gelten wie Durchsetzungsvermögen, Erfolg, Macht und Reichtum.

Die Menschen, die in die Kirche wieder eintreten, haben sich bewusst auf die Suche gemacht, manchmal gab es dafür auch den richtigen Augenblick, die richtige Gelegenheit. Immer ist es eine große Freude über diejenigen, die diesen Schritt wagen. Gerade auch, weil sie ja wissen: Auch fortan wird es Dinge geben, wo man unterschiedlicher Meinung ist, wo man vielleicht nicht einverstanden ist. Das darf so sein, das ist sogar gut evangelisch, in aller Freiheit. Jesus jedenfalls hat in seinen Gleichnissen und Aussprüchen die Freude über die Wiederkehrer stark betont. Wofür treten Sie ein?

Allen Leserinnen und Lesern Gottes Segen.
Ihr Pfarrer Michael Simonsen

Grüß Gott liebe Gemeinde,

seit dem 1. Mai 2023 arbeite ich im Pfarrteam der Christuskirche mit einer halben Stelle mit, zuerst als Vertretung für Pfarrer Dr. Busch und seit dem 1. Juli nun als die zweite Pfarrerin.

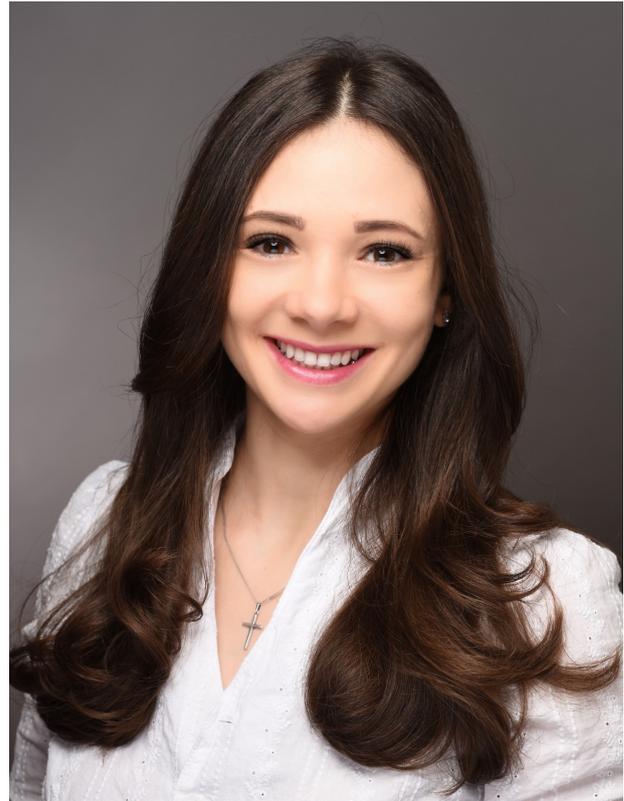
Einige Gemeindemitglieder durfte ich bereits kennenlernen, aber ich möchte mich Ihnen hier noch einmal vorstellen:

Ich heiße Katrin Wilhelm, bin 32 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei kleinen Kindern, die 1 und 3 Jahre alt sind und uns ganz schön auf Trab halten. Mit meiner Familie wohne ich in Feldkirchen, also direkt ums Eck. Ich genieße es, so einen kurzen Arbeitsweg zu haben und habe immer eine Vorfreude auf das, was kommt, wenn ich in die Gebrüder-Asam-Straße einbiege.

Als dritte von vier Schwestern bin ich in München geboren und im Stadtteil Trudering aufgewachsen. Eins stand für mich schon immer fest: ich will beruflich irgendetwas mit Menschen machen. Nach meiner Konfirmation stieg ich in die ehrenamtliche Arbeit in meiner Heimatgemeinde ein: Kinder- und Konfigruppen, Zeltlager, Jugendausschuss und Kirchenvorstand. Durch die viele positive Erfahrung in der christlichen Gemeinschaft – meinen Mann Christian lernte ich dabei auch kennen – und den Kontakt zu unterschiedlichen Pfarrer*innen beschloss ich, dass das auch mein Beruf werden sollte. So studierte ich evangelische Theologie auf Pfarramt.

Während meiner Studienzeit an der LMU München und der GAU Göttingen, in der mir vor allem die Beschäftigung mit den biblischen Sprachen, mit dem Buch Hiob und den Paulusbriefen viel Freude bereiteten, wurde ich auch durch zwei Praktika in der Urlaubs- und Gehörlosenseelsorge bestärkt, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

Nach dem Examen durfte ich dann endlich in meinem Traumberuf arbeiten: Von 2018-2022 habe ich in der Kirchengemeinde Erding mein



Vikariat, also die praktische Ausbildung zur Pfarrerin, absolviert. In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt und zahlreiche tolle erste (und viele weitere) Male gehabt – von Gottesdiensten über Kasualien bis hin zum Religions- und Konfirmandenunterricht.

Die Vielfältigkeit in diesem Beruf schätze ich sehr, kein Tag ist wie der andere. Ich finde es spannend, mit Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen zu tun zu haben. Besonders viel Freude macht mir daher der Kontakt mit den Gemeindemitgliedern in Begegnungen und persönlichen Gesprächen.

Nach einem wundervollen Jahr Elternzeit freue ich mich nun wieder zu arbeiten und darauf, mit Ihnen Gottesdienste zu feiern, Glauben zu gestalten und weiterzugeben und Gemeinschaft zu erleben. Und auch auf den neuen Konfijahrgang, der ab Herbst startet und den ich mit einem tollen Team leiten werde.

Am 25. Juni fand bereits ein – vor allem für mich sehr – besonderes Ereignis statt: meine Ordination, also die Beauftragung für den

Dienst als Pfarrerin. Regionalbischof Christian Kopp und Dekan Christian Weigl segneten mich hierfür ein. Wie wunderbar, dass ich dies in unserer schönen Christuskirche feiern konnte!

Ich bin sehr dankbar, wie sich alles gefügt hat, dass ich nun Teil Ihrer Gemeinde sein darf und bin gespannt darauf, Sie kennenzulernen!

Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Ihre Pfarrerin Katrin Wilhelm



Liebe Katrin,

wie freuen wir uns, dass Du nun schon seit Mai bei uns bist. Für Deine Zeit hier in der Christuskirche – sie sei möglichst lang – wünschen wir Dir Gottes reichen Segen und viel Freude bei Deiner Arbeit.

Dein Michael Simonsen mit dem Pfarrteam

Warum ich wieder in die Kirche eingetreten bin

Vor vielen Jahren war ich aus verschiedenen Gründen aus der Kirche ausgetreten.

Aber den Kontakt zur Kirche hatte ich nie verloren, denn ich sang weiterhin in verschiedenen Kirchenchören mit. Es waren oft katholische, aber auch evangelische Kirchenchöre. Dabei faszinierten mich besonders die Texte der Kantaten, Motetten und Oratorien von Bach. Die Kombination aus den biblischen Texten und der passend dazu komponierten Musik waren eine große Erbauung für mich. Besonders die Johannes Passion von Bach hat mir eine große Erleuchtung über das Leben von Jesus gegeben. Das Besondere für mich war auch, dass das Werk, das ja von einem evangelischen Komponisten geschrieben wurde, im Kloster Andechs aufgeführt wurde.

Seitdem zweifelte ich immer öfter daran, ob



mein Kirchenaustritt die richtige Entscheidung war. Ich suchte nach einem neuen inneren Halt, einem Mittelpunkt, inmitten einer Welt, die mir immer chaotischer vorkommt. Wenn ich eine Kirche betrat, merkte ich oft, dass ich zur Ruhe kam. Die Architektur, die Musik – all das gab mir meinen inneren Frieden wieder.

Da ich in katholischen und evangelischen Gottesdiensten gesungen habe, merkte ich immer mehr, dass die Predigten in der evangelischen Kirche einen Tiefgang hatten, der meinen Bedürfnissen entgegenkam. Die Auslegung des Wortes, dass für mich Hoffnung, Erbauung und Anregung für den Alltag bedeutet, wurde mir immer wichtiger. Auch der Ritus des Gottesdienstes wirkte und wirkt immer noch beruhigend auf mich.

Als ich nach Poing zog, war meine Partnerin schon seit Längerem ehrenamtlich in der

Christuskirche tätig. Ich kam natürlich auch das eine oder andere Mal mit in den Gottesdienst und traf dort Pfarrer Dr. Specht wieder, den ich noch aus Gilching kannte, wo ich vorher wohnte. Im Gespräch äußerte ich meinen Wunsch, auch wieder der Kirche anzugehören. Es folgten weitere intensive Gespräche und so vereinbarten wir nach einiger Zeit einen Termin und ich wurde wieder Mitglied der evangelischen Kirche.

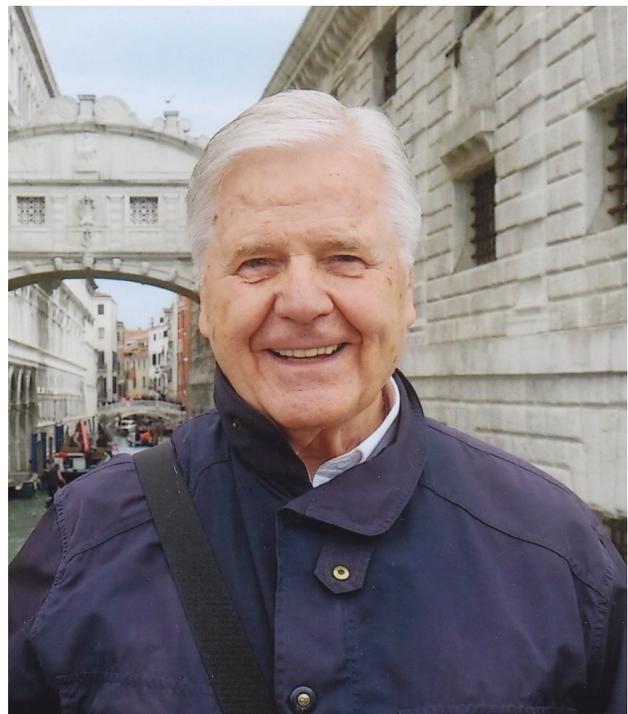
Ich fühle mich in dieser Kirchengemeinde sehr wohl. Ich habe viele Freundschaften geschlossen und es ist immer sehr anregend, nach dem Gottesdienst, Konzerten oder anderen Veranstaltungen, sich mit anderen Menschen auszutauschen.

Ich bin wieder angekommen!

Klaus Mende

Gelebte Toleranz überzeugte mich zum Wiedereintritt in die Evangelische Kirche

Nach meinem Umzug im September 1973 von West-Berlin nach München gab es im Bekanntenkreis so einen Hang zum Austreten aus der Kirche, von dem ich mich beeinflussen ließ, der ehrliche Grund war, die Kirchensteuer zu sparen. Knapp zwei Jahre danach bat mich meine Cousine aus dem Schwarzwald, Pate ihrer Tochter zu werden. Meine Antwort war „im Prinzip sehr gerne, aber ich bin aus der Kirche ausgetreten, und damit wird eine Pateenschaft von der Kirche nicht akzeptiert.“ Lächelnd sagte meine Cousine, ihr Vater war Pfarrer, „ich spreche mit Vati, der macht das schon.“



Am Ostersonntag im April 1976 war die Taufe, und ich hielt stolz die kleine Tochter meiner Cousine im Arm über das Taufbecken und war

tief bewegt von der sehr persönlichen Predigt und dem ganzen Zauber, der von einer Taufe ausgeht. Insgeheim aber hatte ich ein etwas schlechtes Gewissen, weil ich wusste, dass ich eigentlich nicht daran in dieser Form teilnehmen dürfte. Im Anschluss an die Taufe fragte ich in der Sakristei meine Tante, was denn mein Onkel in das Kirchenbuch geschrieben hatte? Sie lächelte verlegen und sagte: „Ach Kind, als er Dich eingetragen hatte, fiel ihm ein, dass Du ja aus der Kirche ausgetreten bist, doch mit dem Kommentar, >>in diesem Buch wird nichts korrigiert<< beließ er es dabei.“

Ich war überwältigt von dieser Notlüge, in die ich meinen Onkel gebracht hatte und sagte zu meiner Tante, „es beschämt mich, dass ich meinen Onkel zu dieser Handlung indirekt genötigt habe, und ich verspreche dir, ich werde sofort nach meiner Rückkehr nach

München wieder in die Kirche eintreten, damit seine Eintragung im Kirchenbuch seine Richtigkeit hat.“ Darauf antwortete meine Tante, „das ist das schönste Geschenk, das du mir zur Taufe machen kannst!“ und umarmte mich mit einem herzlichen Lächeln.

Mir wurde dadurch einmal mehr bewusst, welche Bedeutung dieser Schritt für meine Tante und meinen Onkel hatte. Sofort nach meiner Heimreise meldete ich mich bei meiner zuständigen Kirchengemeinde mit dem Antrag auf Wiederaufnahme in die Evangelische Kirche. Offen gestanden fühlte ich mich danach auch wieder viel wohler.

Die tolerante Haltung meiner Verwandten empfand ich als ein Geschenk christlicher Nächstenliebe.

Uwe Schwenk

Mein Weg des Glaubens: Warum ich vom Baptismus zur Evangelischen Kirche wechselte

Als langjähriger Baptist habe ich vor 5 Jahren eine bedeutende Entscheidung getroffen, nämlich den Wechsel zur Evangelischen Kirche. In diesem Text möchte ich meine persönlichen Gründe dafür erläutern. Es ist wichtig zu betonen, dass dieser Schritt eine individuelle Entscheidung war und nicht als allgemeines Statement für alle Baptisten oder evangelischen Gläubigen betrachtet werden sollte.

Im Laufe der Jahre habe ich begonnen, mich intensiver mit der theologischen Ausrichtung der Baptisten und der Evangelischen Kirche auseinanderzusetzen. Obwohl beide Glaubensrichtungen den christlichen Glauben teilen, unterscheiden sie sich in einigen theologischen Aspekten. Der evan-



gelische Glaube betont beispielsweise die Bedeutung der Sakramente, wie Taufe und Abendmahl, als Zeichen der Gnade Gottes. Diese theologische Ausrichtung sprach mich

persönlich an und führte zu meinem Entschluss, zur Evangelischen Kirche zu wechseln.

Ein weiterer wichtiger Faktor bei meinem Bekenntniswechsel war der Wunsch nach einer stärkeren Einbindung in die ökumenische Gemeinschaft. Meine Frau ist katholisch und die Evangelische Kirche fördert den Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen christlichen Konfessionen und betont die Einheit der Gläubigen über konfessionelle Grenzen hinweg. Ich habe das Bedürfnis verspürt, Teil dieser Gemeinschaft zu sein, die sich für gemeinsame Anliegen wie soziale Gerechtigkeit, Frieden und interreligiösen Dialog einsetzt.

Die spirituelle Praxis und die liturgische Gestaltung des Gottesdienstes spielen eine entscheidende Rolle in meinem Glaubensleben. Ich habe mich zunehmend von der liturgischen Tradition der Evangelischen Kirche angezogen gefühlt, die einen strukturierten und feierlichen Rahmen für den Gottesdienst bietet. Die Betonung von Gebeten, biblischen Lesungen und Liedern hat mir geholfen, eine tiefere Verbindung zu meinem Glauben zu spüren und eine reichere spirituelle Erfahrung zu machen.

Schließlich spielte auch der Faktor der Gemeinschaft und Integration eine Rolle in meiner Entscheidung. Die Evangelische Kirche, mit ihrer langen Tradition und Präsenz in meiner Umgebung, bot mir die Möglichkeit, mich in eine bestehende Gemeinschaft einzufügen. Mein beruflicher Hintergrund als ehemaliger Biologielehrer bot mir die Möglichkeit, mein Wissen beim Umweltprogramm des Grünen Gockels einzubringen. Außerdem fand ich Menschen in der Gemeinde, mit denen ich den Glauben teilen und mich austauschen konnte. Der Wechsel zur Evangelischen Kirche ermöglichte mir eine tiefere Integration in eine Gemeinschaft von Gläubigen, die mich unterstützt und ermutigt und die es mir ermöglichte, mit meiner Lebensgefährtin den Segen Gottes und der Gemeinde in der Eheschließung zu erhalten.

Die Entscheidung für den Wechsel zur Evangelischen Kirche hat mir neue Aspekte des Glaubens aufgezeigt und – wie Luther es sagte – die Freiheit des Christenmenschen geschenkt.

Werner Endraß

Dafür trete ich ein!

In der Kircheneintrittsstelle erzählen Menschen davon, was sie bewegt (wieder) einzutreten – und welche Rolle der Glaube für sie spielt.

Oft sind Kinder im Spiel. Eine Frau mit Neugeborenem sitzt vor mir und erzählt. Durch das Kind habe sich nicht nur ihr Leben komplett gewandelt, sondern auch ihre Sicht auf die Dinge. Auch was Kirche anbelangt, sieht sie manches wieder anders. Sie hatte nach dem Abitur den Kontakt zur Kirche verloren.

Doch jetzt erinnert sie sich wieder gern an den Kindergottesdienst zurück, wo sie Geborgenheit empfand und viele Bilder zu biblischen Geschichten malte. Das hat sie damals geliebt. Ihr Kind soll diese Erfahrung auch sammeln können.

Ein Vater erinnert sich an die Konfirmandenzeit zurück. „Ist schon 'ne Weile her, aber ich fand das damals toll, die Wochenend-Freizeit vor allem. Wir haben ziemlich viel Blödsinn gemacht, aber der Pfarrer hat wohlwollend darüber hinweggesehen.“ Nun steht eine Hochzeit im Raum – und das Kind soll dabei auch gleich getauft werden, wenn das möglich ist. Ist es? Ja, ist es.

Oder eine wache Frau im Ruhestand sucht ehrenamtliche Betätigung. Sie zeigt sich angetan von der Lebendigkeit von Familiengottesdiensten. Spontan hilft sie mit, bietet an, Kostüme für das Krippenspiel zu gestalten, entdeckt die Osternacht für sich, beteiligt sich an kreativem Tanz und bewegter Bibelarbeit. Staunt selbst über ihren regelmäßigen Gottesdienstbesuch und hilft mit großer Freude bei der Sprachbegleitung Geflüchteter. Evangelische Kirche wird ihr nach Jahrzehnten der Abstinenz zu einem neuen Lebensraum.



Ein junger Mann aus dem Iran fragt nach Taufunterricht. Er ist geflohen, weil er sich an der Universität politisch für Menschenrechte einsetzte. In Deutschland stieß er auf viel Hilfsbereitschaft aus christlichen Gemeinden. Mittlerweile studiert er und spricht gut deutsch. Besonders die aufrechte und freie Haltung der Protestanten imponiert ihm.

Jemand kommt vorbei, um sich die Bilder einer Fotoausstellung anzusehen: „Lichtblicke himmelwärts. Kirchenfenster in Münchner evangelischen Kirchen.“ Da sind ganz unter-

schiedliche Kirchenraumeindrücke festgehalten. Vielfältige Einblicke in Münchner Kirchen.

Abends trifft sich in der Kircheneintrittsstelle über Wochen eine Gruppe zum Glaubenskurs unter dem Motto „aufrecht – standhaft – frei“. Die Teilnehmenden sind höchst unterschiedlich und so gibt es einen lebendigen und interessanten Erfahrungsaustausch.

Jung oder schon älter. Weiblich oder männlich. Getauft oder ungetauft. Christlich sozialisiert oder was christlichen Glauben anbelangt völlig blank, da in der ehemaligen DDR aufgewachsen. Einheimisch oder fremd. Die Vorgeschichten und Motivationen, warum die Einzelnen am Kurs teilnehmen, sind ganz unterschiedlich. In Vorbereitung auf eine kirchliche Trauung soll die nicht-christliche Partnerin einen Eindruck vom christlichen Glauben gewinnen. Jemand möchte konvertieren und mehr erfahren, was die evangelische Kirche ausmacht. Konfirmandeneltern möchten ein Update in Glaubensfragen haben und eine ungetaufte Erzieherin möchte bei der Diakonie arbeiten, hat aber vom christlichen Glauben gar keine Ahnung. Wir lernen die Basics kennen, blättern und lesen in der Bibel, wagen das Gespräch über Glaubenserfahrungen, besuchen und gestalten einen Gottesdienst – ein, zwei Teilnehmende lassen sich taufen und bedauern, dass diese gute Erfahrung in der Gruppe schon zu Ende ist. Werden sie es schaffen, Fuß zu fassen in ihrer neuen Gemeinde?

Die Wege und Motivationen sind höchst unterschiedlich. Was sie, was uns alle eint? Die Sehnsucht nach Leben und bedingungsloser Liebe. Die Suche nach Halt und Geborgenheit, nach einem Sinn und nach einem Stück Heimat. Und vielleicht – wenn Gott uns seinen Geist verleiht – gelingt es uns, all dies in unserer evangelischen Kirche erfahrbar zu machen.

Sebastian Kühnen

Gemeindeguppen und Angebote

Jugendausschuss und Jugendraum

Für Fragen und Wünsche stehen wir gerne zur Verfügung. Sprecht uns einfach an!
Infos unter: ej.poing@elkb.de

Tanzen ab der Lebensmitte in der Christuskirche

Festsaal Christuskirche
dienstags, 15-16.30 Uhr (außer in den Ferien)
Selbstkostenbeitrag: 6€, eine Schnupperstunde ist kostenlos.
Auch Männer sind herzlich willkommen!
Infos: Nani Gramich, nanigramich@yahoo.de

Seniorenachmittag

Gemeindesaal Christuskirche
jeden 3. Montag ab 14.30 Uhr
Beginn mit Kaffee/Tee und selbstgebackenem Kuchen, danach Gespräche und Diskussionen zu wechselnden Themen, die wir in den Poinger Nachrichten veröffentlichen.
Infos: Gisela Brauch Tel.: 08121/82242

Handarbeitskreis

Gemeindesaal Christuskirche
donnerstags ab 9.00 Uhr
Infos: Bertha Engel, Tel.: 0152/22395554
und Traudl Steidle, Tel.: 089/9031880

Poinger Tafel in der Christuskirche

Lebensmittelausgabe für Bedürftige
Festsaal Christuskirche
jeden Mittwoch, 10.00 – 11.00 Uhr
Infos: Christine Bloch, Tel.: 08121/80 834

Team Seniorenarbeit in der Kommune Poing

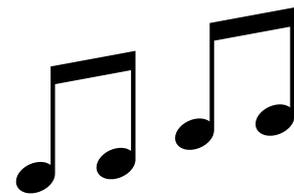
Kerstin Bachmann, Tel.: 08121/995578-30
Volker Sterker, Tel.: 08121/995578-20

Laufgruppe

Vor der Kirche
dienstags, 19.00 Uhr
Infos: Agnes von Below,
agnes.von.below@gmail.com

Musik in der Kirche

Leitung der Gruppen: Christiane Iwainski, Tel.: 08122/40347
Alle Gruppen freuen sich über Neuankömmlinge.



Kinderchor

Festsaal Christuskirche
donnerstags, 17.00 Uhr

Kantorei

Festsaal Christuskirche
donnerstags, 19.30 Uhr

Gospelchor „Good News“

Gemeindezentrum Markt Schwaben
montags, 19.00 Uhr

Kammerorchester

Gemeindezentrum Markt-Schwaben
freitags, 20.00 Uhr, Termine auf Anfrage

Posaunenchor

Gemeindesaal Christuskirche
montags, 19.30 Uhr
Leitung: Reinhard Göster
Infos: Gerhardt Mätz, bg.maetz@t-online.de

Kontakt und Spenden

Gemeindebüro:

Sandra Göttmann
Tel: 08121/971736
Fax: 08121/971654
E-Mail: pfarramt.poing@elkb.de
www.christuskirche-poing.de

Vertrauensfrau:

Karin Kölln-Heilbronn
Tel: 08121/78758

Telefonseelsorge:

0800 11 10-111/-222

Seelsorger:

Pfr. Michael Simonsen
Tel: 08121/971736; Sprechstunde nach
Vereinbarung (außer Freitag)
E-Mail: michael.simonsen@elkb.de

Spendenkonto:

VR Bank München Land eG
IBAN: DE85 7016 6486 0007 3191 34
BIC: GENODEF1OHC

Pfrin. Katrin Wilhelm

Tel: 0179/7295495

E-Mail: katrin.wilhelm@elkb.de

Vikar Andreas Eder

Tel.: 08121/971736

E-Mail: andreas.eder@elkb.de



Impressum

V.i.S.d.P.:

Michael Simonsen
Gebrüder-Asam-Str. 6
85586 Poing

Layout:

Sabine Nannemann

Redaktion:

Michael Simonsen
Sandra Göttmann

Fotos Thema Eintritt:

Titelseite: Josef Nannemann
Seite 2-6: Verfasser des jeweiligen Artikels
Seite 8, 11: Plakat der Kircheneintrittsstelle

Schlussredaktion:

Sandra Göttmann
Stefan Moschel
Andreas Eder
Kerstin Totzke

Fotos Thema Austritt:

Titelseite: Josef Nannemann
Seite 2-5: Verfasser des jeweiligen Artikels
Seite 6: Alexa auf pixabay
Seite 8: www.gemeindebrief.evangelisch.de
corona_kirchenaustritt_plassmann

RÜCK HALT

Dafür trete ich ein!

IHRE KIRCHEN- EINTRITTSSTELLEN

der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



www.zurueckzurkirche.de



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern